

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 23

Illustration: A la Vögeli
Autor: Gianolla, François

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

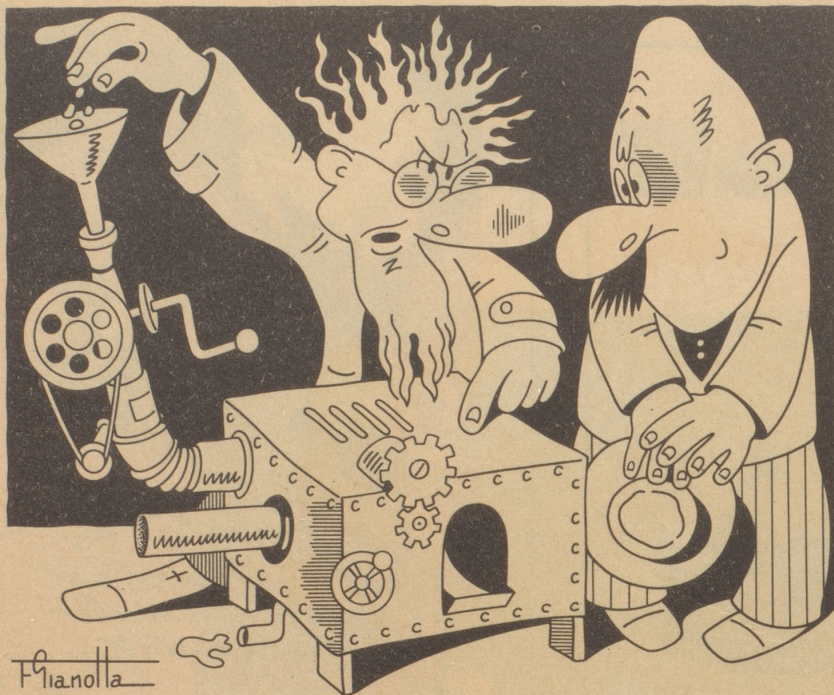
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



à la Vögeli

„Gsehnd Sie, ich tue e paar Maischörner da ine, und unde chunt es Ei use.“

„Ich bi nüd cho zum Ihri Experimänt a-luege, ich chume cho das Huehn hole wonich Ihne zu dem Zwäck ha müesse lehne!“

Der Akrobat

In der Uebersetzung des Romans «Menschen» von Charles Plisnier (Verlag Hallwag) steht auf Seite 592, letzter Absatz, nach einer großen und heißen Liebesszene ein Satz, der lautet:

«Die kleine Stehuhr schlug sechs Uhr. Gérard hatte seine Ellbogen auf die Augen gedrückt, die Lippen zusammengepreßt und lag da wie ein Leichnam!»

Frage: ist Gérard vorher nicht im Zirkus J. S. aufgetreten?

Was ist Humor?

Antwort: «Humor als eine Art schöpferischer Entgültigung des Geschehens genommen eine Art Entfesselungskunst aus kausalen Zwängen nicht durch Negation, sondern durch Verlegung der Widersprüche in eine Sphäre, wo sie nur mehr als Spiegelungen eines in Gegenformen sich balanzierenden Prinzips gelten, erreicht in dieser höchsten Form der kosmogonischen Gestalt seine geistige Auflösung.»

(Aus dem Vorwort zu «Humor der Nationen», herausgegeben von Walther Petry, Wertbuchhandel, Berlin.) A. B.

Deutsche Sprach...

Was ein Versicherungsmann in Schadenanzeigen zu lesen bekommt:

«Es warf mich auf den Astfalt» (Asphalt).

«Die Kuh sah zurück. Jez hieß es, haus ab oder i nimm di. Aber Sie breichte mich doch am Kopf.»

Das Wort Quetschung scheint vielen Versicherten Mühe zu machen: Kwäschung, Gwetzwunde, Kuwetzen, Qeschen. H. R.

Willst Du jemand Freude machen,
Jelmoli hat die schönsten Sachen.

Jeimoli Zürich

U.A. MISLIN
wirtet jetzt in der
KUNSTHALLE
Restaurant · Wystube · Bar
schattiger Garten **BASEL** Telefon 2 83 97

Nur nicht übertreiben...

Der betagte Gottfried Keller erhielt von einer jungen Dame einen Brief mit der Bitte, ihn aufsuchen zu dürfen. Keller bestellte sie zu sich und unterhielt sich mehr als eine Stunde ange-regt mit ihr.

Die junge Dame sagte beim Abschied, hell begeistert von dem Besuch beim Dichter: «Herr Keller, das war die schönste Stunde meines Lebens!» Da klopfte ihr Gottfried Keller beruhigend auf die Schulter: «Das wollen wir denn doch nicht hoffen, junge Frau!» K. N.

Sparsamkeit

Im letzten Kriegswinter 1917/18 war in Deutschland so gut wie alles rationiert — auch der Humor. Max Pallenberg (Tscheche von Geburt und vor einigen Jahren Opfer eines Flugunfalles geworden) spielte zu jener Zeit in Berlin auf den Reinhardt Bühnen und wird wohl allen unvergänglich sein, die ihn in einer seiner von ihm sprachlich böhmisch-deutsch zurecht gemachten Rollen gesehen haben. Er extemporierte von Abend zu Abend anders im gleichen en suite gegebenen Stück; seine Mitspieler wußten natürlich nie, was für Nebeneinfälle Pallenberg nun gerade heute bringen würde, und die Stichworte, die er seinen Partnern hätte geben sollen, kamen selten richtig. Es war also sehr unvorsichtig, mit ihm Dialoge zu wechseln und auf seine Spitzfindigkeiten einzugehen.

Eines Abends sah ich ihn in einem neuen Stück, dessen Titel mir nicht mehr Erinnerlich ist. Behalten aber habe ich folgenden kleinen Stegreif-Dialog:

Pallenberg: «Wer hätte das vor einige Jahre gedacht!»

Der Partner (verbessernd): «Vor einigen Jahren.»

Pallenberg: «Ich wiederhole: vor einige Jahre!»

Partner: «Aber ...»

Pallenberg: «Nix aber, Herr! Man muß sparsam! Auch mit Buchstaben!» Hed.

CHAMPAGNE STRUB
Hedrich & Co. Basel